# Die Rolle von Kirchen in Zeiten Zivilen Widerstands

**Vortrag von Lea Bonasera auf dem Symposion der Zentraleuropäischen Jesuitenprovinz, 20. April 2022[1]**

## Einleitung (5 Minuten )

Hallo liebe Jesuitengemeinschaft,

mein Name ist Lea, ich bin 24 Jahre alt und ich bin Mitgründer:in der Gruppe „die Letzte Generation", mit der ich in den zivilen Widerstand bin, um mich für Klimagerechtigkeit einzusetzen und schreibe darüber auch meine Doktorarbeit. Es ist mir schon lange ein Herzensanliegen über die Rolle der katholischen Kirche im zivilen Widerstand gegen die zerstörerische Klimapolitik der Bundesregierung zu sprechen. Ich finde es toll, dass es den Jesuiten wichtig ist, sich stärker für einen Systemwandel von Klima, Umwelt und Wirtschaft zu engagieren und dass dem Thema hier ein ganzer Vormittag gewidmet wird.

Ich würde mich gerne kurz vorstellen und erzählen, wie ich zu dieser „radikalen Klimaschützerin" geworden bin, wie ich so oft betitelt werde, weil das eigentlich so gar nicht mein Plan war. Ich bin in einer kleinen Stadt in der Nähe von Bielefeld aufgewachsen und hatte das Privileg, dass ich von meinen Eltern sehr unterstützt wurde und deswegen ein sehr gutes Abitur hatte. Mit diesen guten Noten habe ich dann in Amsterdam an einem Liberal Arts and Sciences College studiert und meinen Traum geweckt, irgendwann später einmal selbst so ein College in Deutschland aufzubauen und dort zu unterrichten (hier sieht man mich auch bei der Abschlussfeier). Ich bin dann nach Oxford gegangen, um dort meinen Master in internationalen Beziehungen zu machen und dort wurde meine Faszination für das Thema zivilen Widerstand geweckt, als ich von den Protesten von Extinction Rebellion hörte und einfach meine Masterarbeit darüber schrieb. Das hat auch den Grundstein gelegt für meinem Doktorstudium, was ich gerade am Wissenschaftszentrum Berlin mache, weil ich gemerkt habe, dass uns Wissen zum zivilen Widerstand in Demokratien fehlt was ich mit der Doktorarbeit gerne beitragen möchte. Die wissenschaftliche Seite ist mir auf jedenfalls in allem was ich tue immer sehr wichtig und es wäre eigentlich mein Plan, wie gesagt, viel zu forschen und das an jüngere Generationen weiterzugeben, wenn da nicht die Klimakrise wäre.

2015 bin ich das erste Mal durch mein sehr nachhaltiges und umweltbewusstes College in Amsterdam mit der Klimakrise in Kontakt gekommen, als dort ein Bus zu den Protesten bei den Klimakonferenzen in Paris organisiert wurde. Dort mit hunderten von Menschen in einer Halle zu schlafen und Menschen zu treffen, die nicht mehr fliegen wollten und nur vegan gegessen haben, hat mich dermaßen zum Hinterfragen angeregt, dass ich anschließend in der Umwelt-AG an meiner Uni aktiv geworden bin, eine Instagram-Seite zum nachhaltigen und veganen Leben geschrieben hab und zu Fridays for Future Demonstrationen gegangen bin. Jedoch habe ich mit der Zeit gemerkt, dass sich dadurch leider nicht viel und vor allen Dingen nicht schnell genug ändert. Dass dadurch sogar eine falsche Botschaft gesendet wird, wenn ich in dieser katastrophalen Krise weiter mit einem 1,5 Grad Schild auf diese Straße gehe, obwohl wir seit dem Pariser Abkommen wissenschaftlich ja wissen, dass wir die 1.5 Grad überschreiten werden. Ein Schlüsselmoment, der mir gezeigt hat, dass es so nicht weitergehen kann, war bei mir, als ich die Bilder von dem verbrannten Kängerubaby in den

[1] Das aufgrund der Einladung durch einen katholischen Männerorden Gesagte passt natürlich auch auf andere christliche Kirchen! Die gesprochene Version weicht von dieser editorisch bearbeiteten Manuskriptversion stellenweise ab und kann auf angeschaut werden https://www.youtube.com/watch?v=aXvxUZO-mkE

australischen Waldbränden gesehen habe, weil ich immer schon sehr doll mitleide mit Tieren, weil sie wirklich am wenigsten für das Leid können, was wir ihnen zufügen.

Das Gefühl, dass die Klimakrise uns entgleitet und wir einfach weiter unserem Alltag nachgehen und Politiker:innen den Ernst der Lage unterschätzen hat mich erkennen lassen, dass herkömmliche Protestformen wie Demonstrationen, Petitionen, Dialog, Podien, Wissenschaftliche Expertisen und Publikationen etc. nicht mehr ausreichen, um die von der Wissenschaft vorhergesagten Katastrophen noch rechtzeitig abzuwenden. Was aber sind Protestformen, die dies noch vermögen?

Dieses Nachdenken hat mich dazu bewegt, mich mit zivilem Ungehorsam und zivilem Widerstand zu beschäftigen, und zur Mitgründerin der Letzten Generation zu werden. Ich trat im September 2021 in den Hungerstreik und später auch in den Durststreik. Im Januar 2022 habe ich und andere für 6-Wochen lang fast jeden Tag Autobahnen in Berlin blockiert und ich bin jetzt gerade eigentlich in Frankfurt/Main, um gegen den weiteren Ausbau von fossilen Energien von der deutschen Regierung geschützt und von Banken finanziert zu demonstrieren.

Mein Leben besteht also sowohl aus meiner Leidenschaft für wissenschaftliches Arbeiten als auch meinem sozialen Engagement. Und aus beiden Perspektiven konnte ich schon sehen, dass Kirchen eine wichtige und entscheidende Rolle im zivilen Widerstand haben, die mit darüber entscheidet, wie effektiv unsere Proteste sind. Ich habe mich deshalb riesig über die Einladung gefreut und es ist mir das wichtigste Anliegen darüber zu sprechen, warum insbesondere die Kirche im zivilen Widerstand so eine wichtige Rolle spielt und was das in der Praxis für Sie alle bedeutet.

Zuerst möchte ich jedoch kurz meine Theorie der Veränderung/Strategie teilen, also mein Verständnis davon, WIE wir unsere Gesellschaft verändern und wie nicht, weil ich glaube, dass das die Grundlage schafft, auf der ich dann das Thema Kirche und ziviler Widerstand analysieren kann.

## Theorie der Veränderung (4 Minuten)

Die Grundlage meiner Theorie der Veränderung ist, dass unser parteipolitisches System ohnmächtig ist angesichts der notwendigen Veränderung. Gründe dafür umfassen zum Beispiel das Verfolgen von kurzfristigen Zielen aufgrund von 4-Jahres-Wahlperioden, bei denen man mehr motiviert ist vom Gewinnen der Mehrheiten und der Wiederwahl als vom langfristigen Wohl der Menschen. Auch gibt es einen riesigen Lobbyapparat, der klimapolitische Maßnahmen ausbremst. Ich habe in den letzten Monaten so viele Politker:innengespräche mit zB. Scholz, Habeck, Künast, Göring-Eckhard etc. geführt und merke immer wieder, dass wir gefangen sind in Machbarkeit anstatt Notwendigkeit. Auch wenn einzelne Leute wirklich etwas verändern wollen, ist das gesamte politische System gerade nicht in der Lage die schnellen Lösungen zu liefern. Der Wandel wird nicht - oder wenn nur langsam - aus dem Parlament kommen. Er wird nicht durch bessere Argumente, stärkere Petitionen, Mailkampagnen oder größere Demos kommen, und auch wenn symbolischer Protest wichtig ist, ist er aber an diesem Punkt einfach nicht ausreichend. In meiner Theorie der Veränderung braucht es mehr Bürger:innen, die in den zivilen Ungehorsam gehen und stören.

Ich bin überzeugt, dass ziviler Widerstand gerade unsere beste Chance auf Veränderung. Deshwegen macht er das Herzstück meiner Theorie der Veränderung aus. Ziviler Widerstand ist unterschätzt als Instrument für soziale und politische Veränderungen Ich sehe immer

wieder an Interviewfragen oder den Vorwürfen, die ich bekomme, wie wenig Wertschätzung wir für dieses Mittel haben. Diane Nash eine Bürgerrechtlerin hat mal gesagt, es ist die „beste Innovation des 20. Jahrhunderts“, weil es einem ermöglicht, ohne Blutvergießen gesellschaftliche Veränderung zu erreichen und ich teile diese Aussage aus moralischen strategischen und geschichtlichen Gründen. Mir ist es enorm wichtig zu betonen, dass es nicht nur moralisch richtig ist, keinen Menschen schaden zu wollen, sondern auch eine sehr strategische und disziplinierte Entscheidung ist, in Extremsituationen komplett friedlich zu agieren. Sowohl die akademische Literatur als auch die Geschichte zeigen uns immer wieder, wie erfolgreich das sein kann - ich hätte das Frauenwahlrecht nicht bekommen, Bürgerrechte hätten sich nicht durchgesetzt oder die Indische Unabhängigkeit. Und ich sehe den Erfolg ja nicht nur in wissenschaftlichen Studien, sondern auch in der Praxis. Wir kreieren Dilemma-Situationen, bei denen die Regierung entweder soziale und politische Fortschritte machen muss, oder uns mit unverhältnismäßigen Repressionen entgegentreten muss, die einen Gegenwind (Protest) in der Gesellschaft verursachen. Das führt dazu, dass wir unignorierbar sind. Das Entscheidende ist, ob wir es schaffen dabei immer gewaltfrei zu bleiben, weil nur wenn wir komplett friedlich sind, haben wir eine Chance auf Erfolg!

## Rolle der Kirche in der Theorie (15 min)

Studien zu zivilem Widerstand zeigen, dass es nicht nur um die Menschen auf der Straße geht, sondern auch das andere Akteure entscheidend sind, sogenannte Säulen der Unterstützung, auf denen unsere Gesellschaft fußt. Das sind die Polizei, Unternehmen, Medien, Wissenschaftler:innen, aber eben auch die Kirchen. Wenn diese Gruppen anfangen, die Menschen im zivilen Widerstand zu unterstützen, dann hat das einen positiven Effekt auf den Protest und macht ihn erfolgreicher.

Macht man eine kleine Reise in die Vergangenheit dann sieht man viele Beispiele in der Geschichte, in denen genau das zum Erfolg beigetragen hat. Um eins zu nennen, das kennen Sie wahrscheinlich besser als ich: Den Beitrag vieler Katholiken und Protestanten in der Bürgerrechtsbewegung zur Wende. Am wohl bekanntesten sind die kirchlichen Friedensgebete, später bezeichnet als Montagsgebete, die dann auch zu einer Keimzelle der öffentlichen, gewaltfreien Montagsproteste in der DDR im Herbst wurden. Menschen wie Pfarrer Christian Führer und Christoph Wonneberger hielten seit 1982 in der Nikolaikirche in Leipzig Friedensgebete, bei denen kritische Worte fielen, die sonst so wenig zu höre waren. Sie boten sichere Räume des Austauschs und Gedenkens und fanden trotz Kritik des Kirchenvorstandes an zu viel provokatorisch-politisierenden Inhalten weiter statt. Das sprach sich herum und die Montagsgebete wurden von immer mehr Teilnehmer:innen besucht. Neue politische Ereignisse und Entwicklungen aber auch die Versuche des Staates reglementierend Einfluss auf den Verlauf und Ausgestaltung der Friedensgebete zu nehmen, führten dazu, dass zunehmend Aktionen im Anschluss vor der Kirche stattfanden. Außerdem brachte die Kirche Protagonisten hervor, die Initiative ergriffen und mutig diese Themen angegangen sind. Friedrich Schorlemmer ist einer von ihnen, der auf dem Kirchentag 1983 in Wittenberg eine symbolische Umschmiedung eines Schwertes zu einer Pflugschar in Anwesenheit von Richard von Weizsäcker verantwortete. Damals hatten die DDR-Behörden die öffentliche Benutzung des Slogans Schwerter zu Pflugscharen für illegal erklärt. Durch diesen Ausdruck von Auflehnung wurde Schorlemmer international bekannt und das „Schwerter zu Pflugscharen“ wurde das bedeutendste Symbol der kirchlichen Friedensarbeit in den 1980er Jahren in der ehemaligen DDR. Und nicht nur während der Revolution haben viele Kirchen einen Beitrag geleistet. Auch nach dem Mauerfall übernahmen viele von ihnen Schlüsselfunktionen bei der Demokratisierung der DDR, in den neu gegründeten Parteien und an Runden Tischen.

Natürlich gibt es noch viele andere berühmte Beispiele auf der ganzen Welt: Desmond Tutu, der eine große Unterstützung für Mandela im Kampf gegen Apartheid in Südafrika war. Auch die US-Bürgerrechtsbewegung war massiv geprägt vom christlichen Glauben und Martin Luther King, der viele seiner Beweggründe aus seiner Religion schöpfte. Oder die massive Rolle der Kirche auf den Philippinen gegen den Diktator Marcos. An dieser Stelle ist es mir auch nochmal wichtig, den Blick auf ein positives Beispiel von einem Menschen unter uns hier zu richten. Ihr Jesuiten-Mitbruder Jörg Alt hat sich im Dezember letzten Jahres dazu entschieden, genießbares Essen, das von den Supermärkten weggeworfen worden ist, zu retten. Seither wird gegen ihm wegen eines „besonders schweren Fall von Diebstahl" ermittelt. Sein ziviler Widerstand hatte einen positiven Einfluss auf unsere Proteste. Jörg hatte eine massive Reichweite, die wir mit unseren Protesten so nicht erreicht hätten. Er hat viele neue Menschen dazu bewegen können, auch aktiv zu werden und hat unseren Protesten viel Legitimität gegeben. Was all diese Beispiele gemeinsam haben ist, dass sowohl zu unterschiedlichen Zeiten als auch an unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichen Kontexten die Kirche einen positiven Einfluss auf den zivilen Widerstand hatte.

Jetzt wissen wir, dass die Rolle der Kirche entscheidend ist, aber jetzt ist die Kernfrage, warum? Was kann die Kirche bieten, was so essenziell ist für den zivilen Widerstand? Drei Sachen sind entscheidend: moralische Legitimität, internationale Netzwerke/unabhängige Netze und Ressourcen.

Das wichtigste ist die moralische Legitimität - die „Währung des zivilen Widerstandes ist" – und das ist genau das, was die Kirche am besten geben kann. Schauen wir die Katholische Soziallehre an: Auch wenn es unterschiedliche Auslegungen gibt, so dienen sie alle als Wertegerüst und normativer Kompass, der uns eine orientierende Kraft für die ganze Gesellschaft geben sollen, um unser Leben sozial gerechter und ökologisch nachhaltiger zu gestalten. Die katholische Kirche stellt viele Werte und Ideologien bereit, die wichtige Werte sind für Kampagnen des zivilen Widerstands: Würde und Rechte jedes einzelnen Menschen sowie dem Gemeinwohl, Einsatz für Gerechtigkeit und Solidarität, Gemeinsaft, für demokratisch-partizipative Strukturen. So fungieren Mitglieder der Kirche oft als Beschützer der Armen, die ja auch bei der Klimakrise oft diejenigen sind, die als erstes und die am meisten Betroffenen sind. Das sind alles Werte, die die katholische Kirche verkörpert. Wenn sie dann also Bürgerinnen und Bürger unterstützt, macht es das schwieriger für den Staat, die Protestierenden zu diskreditieren und sie als Störer:innen darzustellen. Dieser Punkt ist sehr wichtig:

## Enttäuschung/ Ängste der Kirche

Hier möchte ich auch meine Enttäuschungen teilen, die ich bei diesem Punkt mit Blick auf die Kirche empfinde. Unabhängig von genereller Kritik, die man an der katholischen Kirche ausüben kann wie die Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch oder die Transparenz von Kirchenfinanzen, bin ich enttäuscht, wie wenig sie sich momentan in die laufende Werteauseinandersetzung einbringt. Natürlich gibt es immer einzelne Ausnahmen, bei denen Meschen große Risiken auf sich nehmen. Aber als Person im zivilen Widerstand, merke ich, wie schwierig es ist, ohne die Kirche im Rücken zu protestieren. Ich werde von den Journalist:innen als „Kind der Apokalypse" verspottet und belächelt, von den Menschen auf der Straße beschimpft und vom Bundeskanzler als „größenwahnsinnige Fanatikerin" diskreditiert. Wenn ich alleine in der Polizeizelle sitze oder mit Schmerzgriffen weggetragen werde, dann fange ich an zu zweifeln. Oder als ich im Hungerstreik war, haben wir alle möglichen Menschen auch aus der Kirche geschrieben und fast keiner hat sich zurückgemeldet, das ist ein kein

schönes Gefühl, wenn man dann auch noch alleine vor die Kameras treten muss, um darüber zu sprechen, wie schlimm die Klimakrise ist. Ich zweifle und fühle mich alleingelassen und wünsche mir die Solidarität, die die katholische Kirche in ihrer Soziallehre predigt.

Ich kann nachempfinden, woher die Angst und das Zögern, sich zu positionieren, kommt, weil man viel riskiert. Ich mache mir auch Sorgen um meine Rolle als Forscherin an meiner Universität. Ich möchte in meiner Arbeit weiter als objektiv wahrgenommen werden und habe Angst, Legitimität zu verlieren oder sogar gekündigt zu bekommen. Diese Angst sehe ich überall und die ist auch real, es gibt Gründe warum die Journalist:innen, die die Wahrheit sagen, keine Aufträge bekommen und die Wissenschaftler:innen, die laut sind, in Rente sind, oder von der Bundesregierung abgelehnt werden. Das sind Repressionen, die man bekommt, wenn man sich gegen das aktuell zerstörerische Wirtschafts- und Gesellschaftssystem auflehnt. Aber das darf uns nicht davon abhalten ,uns für das Richtige einzusetzen. Jeden Tag aus neue bekommt die katholische Kirche eine Chance, sich wieder mehr für die moralische Legitimität stark zu machen. Wie vorhin beschrieben, ist die katholische Kirche der größte und älteste Akteur, der sich in der Vergangenheit immer wieder mit Werten auseinandergesetzt hat und eben genau diese moralische Legitimität hat, die für Bürger:innen im zivilen Widerstand so wichtig sind.

Das zweite, das die Kirche bereitstellen kann für den zivilen Widerstand: Die katholische Kirche hat ein riesiges internationales Netzwerk und Verbindungen in alle Welt, die sich solidarisieren und gegenseitig unterstützen können. Wie wir das auch hier bei dieser Konferenz sehen können, vereint sie Menschen aus allen Ländern und bilden eine weltweite Gemeinschaft, die sich schnell austauschen und gegenseitig stärken kann. Es gibt insgesamt 1,3 Milliarden Katholiken in fast allen Ländern der Erde würden alle diese Menschen, die aufgerufen werden, sich mit zivilem Widerstand für den Wandel einzusetzen, hätten wir eine unglaubliche Stärke. Außerdem gibt es in jedem Land viele unabhängige Netze in Form von Kirchengemeinden, kirchliche Gruppen, Betriebe, Genossenschaften und Verbände, die sich von herrschenden Strukturen frei machen können und diese so schwächen und sogar die Vision einer sozialen und ökologischen Transformation vorleben können. Besonders schön hat man diesen internationalen Punkt auch bei unseren Protesten im Januar gesehen, als sich einige Jesuiten aus dem Global Süden mit Solidaritätsbekundungen hinter die Proteste gestellt haben und somit das Thema auf eine ganz neue Ebene hoben. Charlie Chilufya sagte zum Beispiel: „Ihr schafft die Disruption, die im Süden schon Alltag ist“, was mich sehr berührt hat, weil das die Unterstützung von denjenigen war, die bisher am meisten Betroffen sind und für die ich das ja auch mitmachen möchte und zu denen eine Verbindung ohne die Jesuitengemeinschaft gar nicht möglich gewesen wäre.

Drittens hat die Kirche große materielle und finanzielle Ressourcen. Protestbewegungen brauchen viel Geld oder geldwerte Unterstützung. Auch hier wir haben Schulden und brauchen Geld. Mit 10.000 Euro konnten wir 50 Treffen organisieren, um Menschen in den zivilen Widerstand zu mobilisieren, mit 50.000 waren es 200 Treffen, 200.000 Euro braucht es nun, um auf 1000 Menschen im zivilen Widerstand zu kommen, was wir als eine Anzahl von Menschen erachten, bei der sich die Regierung wirklich mit dem ausbaustopp von neuen fossilen Energien auseinandersetzen muss. Was wir auch brauchen sind freie und große Räume, in denen wir trainieren, diskutieren und unsere Proteste organisieren können. Räume, in denen wir uns sicher fühlen können und in denen wir wieder Hoffnung schöpfen sich der Klimakrise entgegenzustellen. Das brauchen wir am meisten, um auf dem langen, zähen Weg zu bestehen. Zwei Sachen sollen nicht vergessen werden: Einmal, dass viele kirchliche Institutionen in Deutschland selbst immer noch Kapitalanlagen an Kohle, Öl und Gas haben und über

indirekt von der anhaltenden Ausbeutung der Erde profitieren und das sofort stoppen muss. Zweitens gibt uns die Literatur Informationen zu den Faktoren, die beeinflussen ob religiöse Institutionen zivilen Ungehorsams unterstützen oder nicht. Sie zeigen, dass Kirchen Protestierende am wahrscheinlichsten unterstützen, wenn die religiösen Institutionen keine finanziellen oder politischen Vorteile oder andere Formen der Unterstützung von der Regierung bekommen denen sie sich gegenüber loyal macht. Denn wenn man nicht um den Verlust von Vorteilen und Privilegien fürchten muss, ist wahrscheinlicher, dass religiöse Anführer Kritik äußern, eben weil die Regierung wenig Macht über sie hat und kein Abhängigkeitsverhältnis besteht. Ergo: Wir wissen aus der Literatur, dass wir zivilen Widerstand brauchen und dass die katholische Kirche eine zentrale Rolle spielt. Als einflussreicher Akteur mit viel Gehör und Macht machen unseren Protest erfolgreicher, weil sie moralische Legitimität, internationale Netzwerke und finanzielle und materielle Ressourcen bietet.

## Rolle der Kirche in der Praxis + Abschließende Botschaft (5 Minuten)

Schauen wir jetzt noch einmal auf die ganze Situation: Unser Hauptproblem ist nicht, dass die Wissenschaft nicht klar ist, sondern dass es emotional nicht verstanden wird. Das wir eine Regierung haben, die der Bevölkerung nicht die Wahrheit sagt und in Weltklimaberichte eingreifen kann. Dass wir Medien haben, die nicht berichten, wie schlimm es steht, sondern vom schönen Sommertag reden. Weil Wissenschafler:inne über das Leid von Milliarden von Menschen berichtet wie eine neutrale Studie und nicht die drastischen Worte gewählte werden, die es eigentlich bedürfte. Dass wir uns in Diskussionen verlieren und nicht ins Machen kommen. Dass die katholische Kirche ihrer Verantwortung als moralische Kompass nicht nachkommt. Dass sie denkt, sie könne am meisten, wenn sie z.B. ihre Verbindungen zur Regierung nutzt, um auf ihre Politik Einfluss zu nehmen, anstatt konsequent und auch unter Spannungen moralische Werte und Menschenrechte verteidigt.

Ich wünsche mir, dass die katholische Kirche öffentlich an unserer Seite auftritt und ihre hochangesehene Rolle nutzt, um auf das Unrecht der Klimakrise Aufmerksamkeit zu machen. Über Ostern waren ca. 30 Menschen fünf Tage inhaftiert, weil sie sich friedlich für unseren Planeten einsetzen und jetzt gerade in dieser Stunde sind sie erneut auf der Straße und werden wahrscheinlich wieder festgenommen. Und auch ich werde morgen wieder in den zivilen Widerstand treten und in weniger als 24 Stunden in einer Zelle sitzen, wo ich nicht weiß wie lange, und ich habe Angst, wie sie mit mir umgehen, aber zugleich halte ich es nicht länger aus mitanzusehen, wie wir unserer geliebten Erde den Rücken kehren.

Ich glaube es ist wichtig, sich, wenn so viel Unrecht passiert, zu positionieren und die moralische Pflicht von uns allen, insbesondere aber der Kirche, zu handeln. Nichts zu sagen ist genauso Teil des Verbrechens. Die Kirche muss mahnend den Finger heben und anklagend auf jemanden zeigen, auch wenn das bedeutet, dass drei Finger auf einen selbst zurückzeigen. Für entscheidenden Wandel sind nur wenige Menschen nötig, aber die sind entscheidend. Ich sehe, dass das immer wieder funktioniert. Und für mich gibt es keine klarere Botschaft, als wenn katholische Menschen sich trauen mit in den zivilen Widerstand zu treten. Die Soziallehre in ihrem Dreischritt erläutert es selbst am besten: Sehen- Urteilen – HANDELN.

In diesem Sinne würde ich sagen, dass sich die katholische Kirche schon viel zu lange aus der Verantwortung gestohlen hat und in dieser entscheidenden Stunde hoffentlich endlich wieder mehr ins Handeln kommt.